

LÖRRACH

Lörrach
 Dreiland
 Grenzach-Wyhlen
 Rheinfelden
 Weil am Rhein
 Steinen / Maulburg
 Kandertal
 Schopfheim
 Sport am Hochrhein
 Kultur im
 Dreiländereck

LOKALES



16.10.2008

Offenburg: **Stahlbau
 Müller kann gerettet
 werden (21:48)**

Ortenaukreis:
**Nato-Gipfel von Kehl nach
 Baden-Baden verlegt
 (20:39)**

Schallstadt: **Das Aus für
 den Verband "Schönberg"
 (19:54)**

Donaueschingen: **Fuchs
 auf Vormarsch in
 Siedlungsgebiete (19:47)**

Waldshut-Tiengen:
**Sabine Spitz als
 Kassiererin im Einsatz
 (19:39)**

Freiburg: **Willkommen,
 Erstsemester! (19:32)**

Kreis Emmendingen:
**Kreis Emmendingen:
 2565 arme Kinder
 (17:30)**

LOKALBEREICHE

◀ zurück



Druckansicht



versenden



vorlesen

Badische Zeitung vom Freitag, 17. Oktober 2008

"Wir wollen den schlafenden Riesen wecken" ☆

Umweltministerin Tanja Gönner referierte beim CDU-Stadtverband über die wachsende Bedeutung erneuerbarer Energien



Tanja Gönner im Burghof(FOTO: MINK)

LÖRRACH (tm). Erneuerbare Energien werden in Zukunft eine sehr viel bedeutendere Rolle spielen, ohne dass man auf herkömmliche Energieformen verzichten könnte. Das stellte die baden-württembergische Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) bei einem Vortrag im Burghof fest. Auf Einladung des CDU-Stadtverbands erläuterte sie vor rund 150 Zuhörern wie die Landesregierung alternative Energien fördern will.

Bis 2020 will das Land den Einsatz erneuerbarer Energien weiter ausbauen, und zwar nicht nur im Strombereich, sondern vor allem auch bei der Wärme, wo das Potenzial deutlich höher ist, sagte Gönner. Als Vision hat die Regierung, dass bis 2020 rund 20, vielleicht sogar 30 Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen stammen, den Rest müssen andere Energieformen decken. Deshalb will die CDU die Kernkraftwerke länger laufen lassen, doch will sie die Betreiber verpflichten, 50 Prozent ihrer Gewinne zum Ausbau erneuerbarer Energien zu investieren, berichtete die Umweltministerin. "Kernenergie ist auch für uns eine Brückentechnologie, aber über die Länge der Brücke kann man unterschiedlicher Auffassung sein", sagte sie.

Bei der Wärme setzt die Landesregierung auf Geothermie. Im Frühjahr wurde in Bruchsal der Grundstein für ein Kraftwerk gelegt, das allerdings eine andere Technik verwendet als das Hot-Dry-Rock-Verfahren in Basel. "Die Erfahrungen von Basel bedeuten nicht, dass diese Technik nicht funktioniert, aber der Untergrund muss noch besser erkundet werden", sagte Tanja Gönner. Um hier einen Schwerpunkt zu setzen hat die Landesregierung an der Universität Karlsruhe ein Institut für Tiefengeothermie geschaffen. Weiter ausbauen will die Landesregierung auch die Wasserkraft. Der Anteil von Biomasse soll bis 2020 auf zehn Prozent gesteigert werden, denjenigen der Windkraft will sie verdreifachen.

Besonders Augenmerk legt die Landesregierung auch auf alternative Energieformen bei der Wärme. Kraft-Wärme-Kopplung und Wärmenetze erfordern jedoch ein Umdenken bei jedem Einzelnen, wie Ministerin Gönner eingestand. Im Wärmebereich beträgt der Anteil erneuerbarer Energien in Deutschland 6,2 Prozent, in Baden-Württemberg acht Prozent. 90 Prozent wären möglich. "Das ist ein schlafender Riese, den wir wecken wollen", sagte Tanja Gönner. Die Landesregierung will, dass bei Neubauten 20 Prozent der benötigten Energie aus erneuerbaren Trägern kommen. Der Bund schreibt das nun ab 1. Januar 2009 für sämtliche Gebäude vor, und die Landesregierung will künftig noch einen Schritt weiter gehen und das ab 2010 auch für die 2,3 Millionen bestehenden Wohngebäude in Baden-Württemberg vorschreiben, und zwar dann, wenn eine Heizung ausgetauscht werden muss. Aber auch durch Dach- oder Außenwand-Sanierung kann diese Vorschrift erfüllt werden.

An

W

BZ

B:

B:

TR

GA

Ge

L: